

Dan Jones | Marina Amaral

Die Welt von gestern in Farbe

© des Titels »Die Welt von gestern in Farbe« (ISBN 978-3-7423-0775-0).
2018 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München.
Nähere Informationen unter <http://www.rivaverlag.de>



Die Welt von gestern in Farbe

Dan Jones
Marina Amaral

Eine neue Geschichte der
Welt von 1850 bis 1960.
Mit über 200 historischen
Fotografien erstmals in Farbe

© des Titels »Die Welt von gestern in Farbe« (ISBN 978-3-7423-0775-0).
2018 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München.
Nähere Informationen unter <http://www.rivaverlag.de>

PREMIUM
riva



Einleitung

Im 16. Jh. notierte Leonardo da Vinci zum Thema Perspektive: »Wenn man den Abstand zu einem Objekt vergrößert, fallen drei Aspekte auf: Das Objekt wird kleiner, undeutlicher und verliert an Farbe.«

Da Vinci bezog sich auf die Malerei, aber Gleiches gilt auch für die Fotografie, im wörtlichen Sinn und für Geschichte im metaphorischen Sinn. Wir wissen, dass die Welt immer schon so lebendig, spontan, farbenfroh und »real« war, wie wir sie heute kennen. Die Vergangenheit können wir dennoch selten so lebendig und farbig betrachten. Die Fotografie wurde 1839 Bestandteil historischer Aufzeichnungen, war aber während ihres ersten Jahrhunderts ein Medium der Schwarz-Weiß-Darstellung. Der Blick in die Vergangenheit ist dadurch oft einseitig und verblasst.

Dieses Buch ist ein Versuch, der ausgeblichenen Vergangenheit farbliche Brillanz zurückzugeben. Geschichte in Farbe. Auf den folgenden Seiten finden Sie 200 Fotografien aus den Jahren zwischen 1850 und 1960. Alle waren ursprünglich monochrom, wurden aber digital koloriert, mit dem Effekt, dass – so hoffen wir – ein ganz neuer Eindruck von diesem dramatischen und prägenden Zeitalter menschlicher Geschichte entsteht.

Jedes der hier gezeigten Bilder ist für sich schon sehr interessant. Wir haben sie

zu einer Kollektion zusammengestellt, mit informativen Texten versehen, die zu einer fortlaufenden Erzählung ineinanderfließen: Eine Erzählung, die uns vom Krimkrieg zum Kalten Krieg führt und von der Entwicklung der Dampfmaschine bis zur Raumfahrt. Wir beginnen in den Jahren der großen Kaiserreiche und enden in einer Zeit der Supermächte. Das Buch ist eine Bühne, auf der Titanen und Tyrannen gleichermaßen tanzen, ebenso Mörder, Märtyrer, Genies, Erfinder neuer und Zerstörer alter Welten.

Die Fotos entstammen unzähligen Quellen. Manche waren kostbare Originale, hergestellt mittels eines komplizierten Verfahrens, das lange Belichtungszeiten erforderte, Glasplatten, Kollodium, Eiweiß und Silbernitrat. Die Formate waren ganz unterschiedlich. Manche dienten privaten Zwecken, andere dem Verkauf als Postkarten oder der Veröffentlichung in Zeitschriften. Wieder andere wiesen erstaunliche Tiefenschärfe auf oder die unvermeidbare und unwiderstehliche Patina des Alters. Alle wurden letztendlich sorgfältig konserviert, digitalisiert und modernen Bildarchiven zugänglich gemacht, von denen sie nun in höchster Auflösung heruntergeladen werden können.

Bei der Kolorierung historischer Fotos muss man sehr gewissenhaft vorgehen und sei-

ne Hausaufgaben machen. Das Porträt eines Soldaten z. B. enthält Farben für Uniformen, Medaillen, Abzeichen, Fahrzeuge, Haut, Augen und Haare. Wenn möglich, sollte jedes Detail genau recherchiert werden. Die Originalfarben erkennt man nicht, indem man die Grautöne alter Fotos betrachtet. Der einzige Weg, Resultate zu finden, ist der Weg, den jeder Historiker unabhängig von der jeweiligen Disziplin geht: graben, graben, graben.*

Wenn alle Informationen gesammelt sind, beginnt das Kolorieren. Obwohl heute der Computerbildschirm die Leinwand ist, wird dennoch jedes Bildsegment von Hand koloriert. Der Prozess kennt keine Algorithmen. Die Werkzeuge sind digital, aber die grundlegenden künstlerischen Techniken haben sich seit Leonardo da Vinci nicht geändert: Vorsichtig beginnt man, Schicht für Schicht Farbe für Farbe einzufügen, man mischt sie durch Hunderte von Schichten und versucht, eine spezielle Atmosphäre einzufangen und wiederzugeben, die mit der des Fotos übereinstimmt. Ausleuchtung spielt eine Rolle. Ebenso Textur. Winzige Details haben oft enorme Bedeutung. Geduld ist eine nützliche Tugend! Die Kolorierung eines einzigen Fotos kann eine Stunde oder einen Monat dauern, und manchmal, nach all der vielen Arbeit, muss man akzeptieren, dass aus einer Vielzahl möglicher Gründe

das Resultat unbefriedigend ist. Es sieht einfach falsch aus! Also zurück damit ins Archiv. Manche Dinge müssen wohl schwarz-weiß bleiben.

Dieses Buch ist das Ergebnis einer zweijährigen Zusammenarbeit. Bei der Auswahl der Fotos bemühten wir uns, möglichst viele Kontinente und Kulturen zu erfassen und sowohl berühmte als auch vergessene Menschen zu zeigen. Wir versuchten, die Toten zu würdigen und ihrer Zeit gerecht zu werden. Wir sichteten ungefähr 10.000 Fotos. Wir quälten uns mit Entscheidungen und änderten immer wieder unsere Meinung. Wir haben so viel wie möglich in dieses Buch gepackt in dem Bewusstsein, 9.800 Fotos leider nicht zeigen zu können.

Dieses Verhältnis macht schon deutlich, dass es sich um kein vollständiges Geschichtsbuch handelt. Wie könnte es auch? Wir mussten mehr ausschließen, als wir einbeziehen konnten. Dennoch hoffen wir, dass dieses Buch ein neuer Weg ist, einen Blick auf die Welt dieser Zeit monumentaler Veränderungen zu werfen. Es war ein Privileg und eine große Freude, es zu gestalten. Wir hoffen, Sie haben Freude beim Lesen.

Marina Amaral und Dan Jones
April 2018

* Manchmal allerdings erweist sich Graben als vergeblich. Dann muss man beim Kolorieren eine künstlerische Entscheidung treffen, ebenso wie der Historiker. Wie mag dieses oder jenes ausgesehen haben? Man folgt seinem Instinkt und sollte niemals so tun, als wüsste man alles ganz genau.

PHOTOGRAPHIC
VAN



1850er Zeit der Weltreiche

»Die Kamera erstellt (für den Künstler) mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit ein Abbild der Natur, mit Details und Bedeutung in gleicher Perfektion, während sie das Urteilen, Träumen und Umsetzen ihm (dem Künstler) überlässt.«

Roger Fenton über die Fotografie, 1852

Am 8. März 1855 erreichte der britische Jurist und Fotograf Roger Fenton die Halbinsel Krim im Schwarzen Meer, auf der zu dieser Zeit Krieg geführt wurde. Fenton und seine beiden Assistenten waren ausgestattet mit fünf Kameras, 700 Glasplatten, Kochgeschirr, Camping-Ausrüstung, drei Pferden und dem ehemaligen Kutschwagen eines Weinhändlers, den sie zu einer mobilen Dunkelkammer umfunktioniert hatten.

Fenton war als Fotograf ein wahrhafter Künstler, der sich allerdings von politischen Interessen instrumentalisiert ließ. Er war Gründungsmitglied der Photographic Society, die zur Förderung dieser neuen, sich schnell entwickelnden Kunstform diente. Finanziert wurde seine Reise von Galeristen, unterstützt vom britischen Königshaus.

Fenton wird heute zu Recht als erster Kriegsfotograf der Welt angesehen, wenngleich seine gestellten heroischen Porträts von der Krim, in denen die Schrecken des Kriegs ausgespart blieben, wohl eher Propaganda denn Dokumentation waren. Sie wurden gebraucht, um das Leid Tausender Briten zu rechtfertigen, die in einem verlustreichen, kräftezehrenden Krieg durch Gewalt und Krankheit ihr Leben verloren. Ein Krieg, in den die vier Weltmächte der 1850er-Jahre verwickelt waren: Großbritannien, Frankreich

und das Osmanische Reich auf der einen Seite, Russland auf der anderen. Mit Fentons Fotos bemühte sich die britische Regierung, die schockierenden, in der *Times* veröffentlichten Zeitungsberichte von der Krim zu entschärfen.

Die Reise des Fotografen auf die Krim war jedenfalls ein Ereignis von historischer Bedeutung. Sie legte den Grundstein für die heutige, stets von Bild dokumenten begleitete Berichterstattung aus aller Welt. Damals wurde die Fotografie zu einer wichtigen Schnittstelle zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Was Pioniere wie Fenton für ihre Förderer taten, ist nichts im Vergleich zu dem, was sie für Generationen von späteren Historikern taten, für die beim Versuch, die Geschichte der Welt zu erklären, Bilder äußerst wichtige Zeitzeugen sind.

Wie also sah die Welt in den 1850er-Jahren aus, deren Pracht Fenton so deutlich und deren Elend er so wenig wie möglich ablichtete? Es war die Zeit der großen Imperien. Großbritannien dominierte, es beherrschte Kanada, Indien, Burma, Teile von Afrikas Süden, Australien und Neuseeland sowie weitere, abgelegene Territorien rund um die gigantischen Ozeane. Letztere wurden kontrolliert und erforscht von der Royal Navy, die viel zu Großbritanniens damaligem Status als Weltmacht beigetragen hat.

1850	1851	1852	1853	1854
[Apr] Papst Pius IX. wird von französischen Truppen zurück nach Rom gebracht. Er war seit 1848 im Exil.	[Jan] Im Taiping-Aufstand kommt es in China zur Konfrontation zwischen der Qing-Dynastie und der Taiping-Bewegung, die unter Hong Xiuquan das <i>Himmlische Reich des Großen Friedens</i> ausrufen will.	[Mrz] Charles Dickens' Roman <i>Bleak House</i> erscheint in Fortsetzungen.	[Jun] Georges-Eugène Haussmann wird mit der Sanierung der Stadt Paris beauftragt.	[Mai] Der Kansas-Nebraska Act erschafft die US-Territorien Kansas und Nebraska und ruft Kämpfe zwischen Befürwortern und Gegnern der Sklaverei hervor, bekannt als »Bleeding Kansas« (»Blutendes Kansas«).
[Mai] Flusspferd Obaysch trifft im Londoner Zoo ein. Es wurde in Ägypten gefangen und als Geschenk nach Großbritannien geschickt.	[Mai] Eröffnung der ersten »Weltausstellung« im »Kristallpalast« im Hyde Park, London	[Dez] Charles Louis Napoleon Bonaparte entmachtet das Parlament der Zweiten Republik in Frankreich und proklamiert sich selbst zum Kaiser Napoleon III.	[Jul] US-Kommodore Matthew C. Perry schüchtert Japan mit einem Geschwader von Kriegsschiffen ein, um so einen Handelsvertrag zwischen Japan und den USA zu erzwingen.	[Sep] John Snow führt die Cholera-Epidemie in London auf eine einzige Wasserpumpe zurück und kann so beweisen, dass Cholera durch verseuchtes Trinkwasser verbreitet wird.
[Sep] Im Kompromiss von 1850 verabschiedet der US-Kongress Gesetze, die die Gegensätze zwischen den sklavenhaltenden Südstaaten und den sklavenfreien Nordstaaten regeln sollen.	[Jul] Tod von Louis Daguerre, einem Pionier der Fotografie		[Okt] Der Krimkrieg beginnt mit der Kriegserklärung des Osmanischen Reiches und später seiner Verbündeten Großbritannien und Frankreich an Russland.	[Okt] Bei der Schlacht von Balaklava kommt es während des Krimkrieges zur Attacke der leichten Brigade.

In Europa und dem Nahen Osten waren Franzosen, Osmanen und Russen Großbritanniens Rivalen um Macht und Einfluss, im Osten konkurrierten die chinesische Qing-Dynastie und die indischen Moguln mit England vor allem um den Zugang zu Rohstoffen. In Südamerika beherrschte Brasilien das Feld, während zwischen dem Golf von Mexiko und den Großen Seen Nordamerikas die noch jungen Vereinigten Staaten wuchsen. Die USA, nur 70 Jahre zuvor durch Revolution gegen die britische Herrschaft geboren, erwarben Territorien von Frankreich und schluckten die Überreste des einst mächtigen spanischen Kolonialreiches. Freie weiße Amerikaner sowie europäische und chinesische Siedler kolonialisierten nun die Weiten Nordamerikas. Je mehr die Vereinigten Staaten sich ausdehnten, umso mehr kam es zu bitteren Streitigkeiten zwischen ihren einzelnen Staaten, deren furchtbare Konsequenzen sich in den 1860er-Jahren im amerikanischen Bürgerkrieg zwischen den nördlichen Unionsstaaten und den südlichen Konföderierten zeigen sollten.

Weitere treibende Kräfte dieser imperialen Dekade bildeten die technologische Entwicklung und viele neue Entdeckungen. Schnelle Industrialisierung und große Erfindungen veränderten in nie gekannter Geschwindigkeit das ganze Leben. Die Art, wie die

Menschen wohnten, arbeiteten, reisten, kommunizierten, dachten und träumten. Von den Telegrafenkabeln tief unten im Meer bis zu den gewaltigen Ozeanriesen auf dessen Oberfläche; von den ambitionierten Plänen, ehrwürdige, alte, im Krieg zerstörte Städte wieder aufzubauen, bis zu Kriegen mit Kanonen, die jedes antike Bauwerk binnen Minuten zerstörten; von der Erforschung exotischer, weit entfernter Länder und wissenschaftlichen Studien zum Ursprung des Lebens bis zur Vernichtung uralter Völker durch Krankheit, erzwungener Umsiedlung und brutaler Gewalt: Die 1850er-Jahre waren eine Zeit außergewöhnlicher, nie dagewesener Veränderungen, welche die Menschen gleichermaßen in Verwirrung stürzten oder begeisterten und die nicht zuletzt auch zu einer tödlichen Gefahr werden konnten.

Sosehr sich die Welt aber auch veränderte, die Vergangenheit wurde seit der Erfindung der Fotografie bewahrt durch Künstler und Enthusiasten wie Fenton. Er fing das Leben mit seiner Kamera ein und sorgte so dafür, dass wir auch Jahrhunderte später noch in diese Zeit zurückgehen und sie – gestellt oder echt – schwarz auf weiß erleben können. Oder eben auch tatsächlich in Farbe wie in diesem Buch.

1855

[Mrz] Roger Fenton erreicht die Krim mit seinem mobilen Fotostudio, um den Konflikt zu dokumentieren.

[Mrz] Zar Nikolaus I. von Russland stirbt. Nachfolger wird sein ältester Sohn Alexander II.

[Sep] Sewastopol fällt aufgrund eines gemeinsamen Angriffs französischer und britischer Armeen.

1856

[Mrz] »Gipfel XV«, später Mount Everest genannt, wird vermessen als höchster Berg der Erde.

[Mrz] Der Krimkrieg endet mit dem Pariser Frieden.

[Okt] Der Zweite Opiumkrieg beginnt; britische und französische Kräfte kämpfen gegen die chinesische Qing-Dynastie.

1857

[Mai] Der Indische Aufstand beginnt mit der Rebellion der Sepoys der Ostindien-Kompanie in der Nähe von Delhi. Die Unruhen halten über ein Jahr lang an.

[Sep] Der Börsenkrach in New York zwingt Banken zu schließen; Eisenbahnunternehmen machen Bankrott.

[Dez] Königin Victoria wählt Ottawa als Hauptstadt der Provinz Kanada aus.

1858

[Jan] Felice Orsini versucht, Napoleon III. mit einer Bombe zu töten. Das Attentat scheitert, Orsini wird geköpft.

[Aug] Der »Government of India Act 1858« wird verabschiedet und wandelt das Gebiet der Ostindien-Kompanie in eine britische Kronkolonie um.

[Aug] US-Präsident James Buchanan tauscht transatlantische Telegrafennachrichten mit Königin Victoria aus – kurz darauf fällt die Telegrafenfunktion für Jahre aus.

1859

[Apr] Die Arbeiten am Sueskanal beginnen.

[Sep] Die SS *Great Eastern*, entworfen von Isambard Kingdom Brunel, zum damaligen Zeitpunkt das größte Schiff der Welt, legt zur Jungfernfahrt ab.

[Nov] Charles Darwin veröffentlicht das Buch *Die Entstehung der Arten*, das die Theorie der Evolution durch natürliche Selektion entwirft.



Napoleon III., Kaiser von Frankreich

Charles Louis Napoleon Bonaparte war Neffe und Erbfolger von Napoleon I., der 1799 durch einen Staatsstreich die Macht in Frankreich übernommen und Europa beherrscht hatte.

Die Herrschaft des ersten Napoleon endete mit der schmachvollen Schlacht bei Waterloo, er starb 1821 im Exil auf St. Helena. Sein Nachfolger verbrachte ebenfalls viele Jahre seines Lebens im Exil und plante, die Krone zurückzuerobern und Frankreich wieder zu einem Weltreich zu machen. Seine Chance kam 1848. Nach der Februarrevolution wurde die Zweite Republik ausgerufen. Louis Napoleon kehrte zurück und wurde zum Staatspräsidenten gewählt.

Louis Napoleons Mission, Frankreich zu neuer Blüte zu verhelfen, beinhaltete ein dynamisches Modernisierungsprogramm mit einer Bankenreform, Stadtsanierungen, Eisenbahn- und Schiffskonstruktionen und landwirtschaftlichen Verbesserungen. Doch all das zielte nur auf eine erneute Alleinherrschaft ab. In einem Staatsstreich stürzte der Präsident 1852 die Republik und krönte sich selbst zum Kaiser. Er nahm den Namen Napoleon III. an. Legitimer Nachfolger Napoleons I. war ursprünglich dessen Sohn Napoleon II., titularischer Kaiser für einige Tage im Sommer 1815. Napoleon III. erklärte bei seiner Krönung: »Manche Leute sagen, das Imperium bedeutet Krieg. Ich sage, das Imperium bedeutet Frieden.«

Diese hübschen Worte sollten sich als wertlos herausstellen. Für den Rest der Dekade wurden Dissidenten verbannt oder inhaftiert. Frankreich beteiligte sich am Krimkrieg (1853–1856) und marschierte in Italien ein (1859). Während der 1860er-Jahre (als dieses Foto entstand) wurde die Unterdrückung etwas gelockert, aber letztendlich erwies sich Napoleon III. durch und durch als Bonaparte. Als Folge der Niederlage im Deutsch-Französischen Krieg wurde er 1870 abgesetzt und unter Arrest gestellt. Er starb drei Jahre später im Exil in England.



Das neue Paris

Eine der bemerkenswertesten Leistungen von Napoleon III. war die umfangreiche Sanierung der französischen Hauptstadt Paris. 1850 lebte ein Drittel der rasant anwachsenden Pariser Bevölkerung zusammengepfercht auf einem winzigen Areal und gequält von Krankheiten wie Cholera und Typhus.

Napoleon hatte 1840 im Exil erklärt, er würde Paris zu einer prachtvollen Stadt aus Marmor ausbauen – im Stil des ersten römischen Kaisers Augustus. In den 1850er-Jahren beauftragte er Georges-Eugène Haussmann, den dynamischen Präfekten des Départements Seine, mit dieser Aufgabe. 12.000 Gebäude wurde abgerissen, viele in den Elendsvierteln im Zentrum der Stadt. Neue Abwasserkanäle und Leitungssysteme verbesserten die Wasserversorgung, während breite baumbestandene Boulevards die Parkanlagen und öffentlichen Plätze verbanden.

Haussmanns Arbeit kostete 2,5 Milliarden Franc (heute etwa 5 Milliarden Euro), und die Meinungen darüber gingen weit auseinander. Die Schriftsteller Victor Hugo und Charles Baudelaire waren der Ansicht, der mittelalterliche Charme der Stadt sei zerstört worden, während andere vermuteten, die breiten Straßen seien schon Vorboten für eine schnellere Truppenmobilisierung im Falle einer künftigen Revolution. Der Schriftsteller Émile Zola nannte Haussmanns Paris »eine enorme Heuchelei, die Falschheit eines kolossalen Jesuitismus«.

Charles Marville, seinerzeit der offizielle Stadtfotograf von Paris, dokumentierte den Wandel mit seiner Kamera. Wir sehen hier Arbeiten in der Rue de Constantine vor ihrer Verbreiterung, im Hintergrund der Justizpalast (Palais de Justice).

© des Titels »Die Welt von gestern in Farbe« (ISBN 978-3-7423-0775-0).
2018 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München.
Nähere Informationen unter <http://www.rivaverlag.de>

a Maison BIZOUARD
Boulevard BEAUMARCHAIS 15.
an-Beausire Materiel la VENTE





»Wer in seinem Privatleben
so glücklich und gesegnet ist
wie ich, für den wird die Politik
(vorausgesetzt das Land ist
nicht gefährdet) immer an
zweiter Stelle stehen.«

Königin Victoria,
Tagebuch, 1846

Königin Victoria

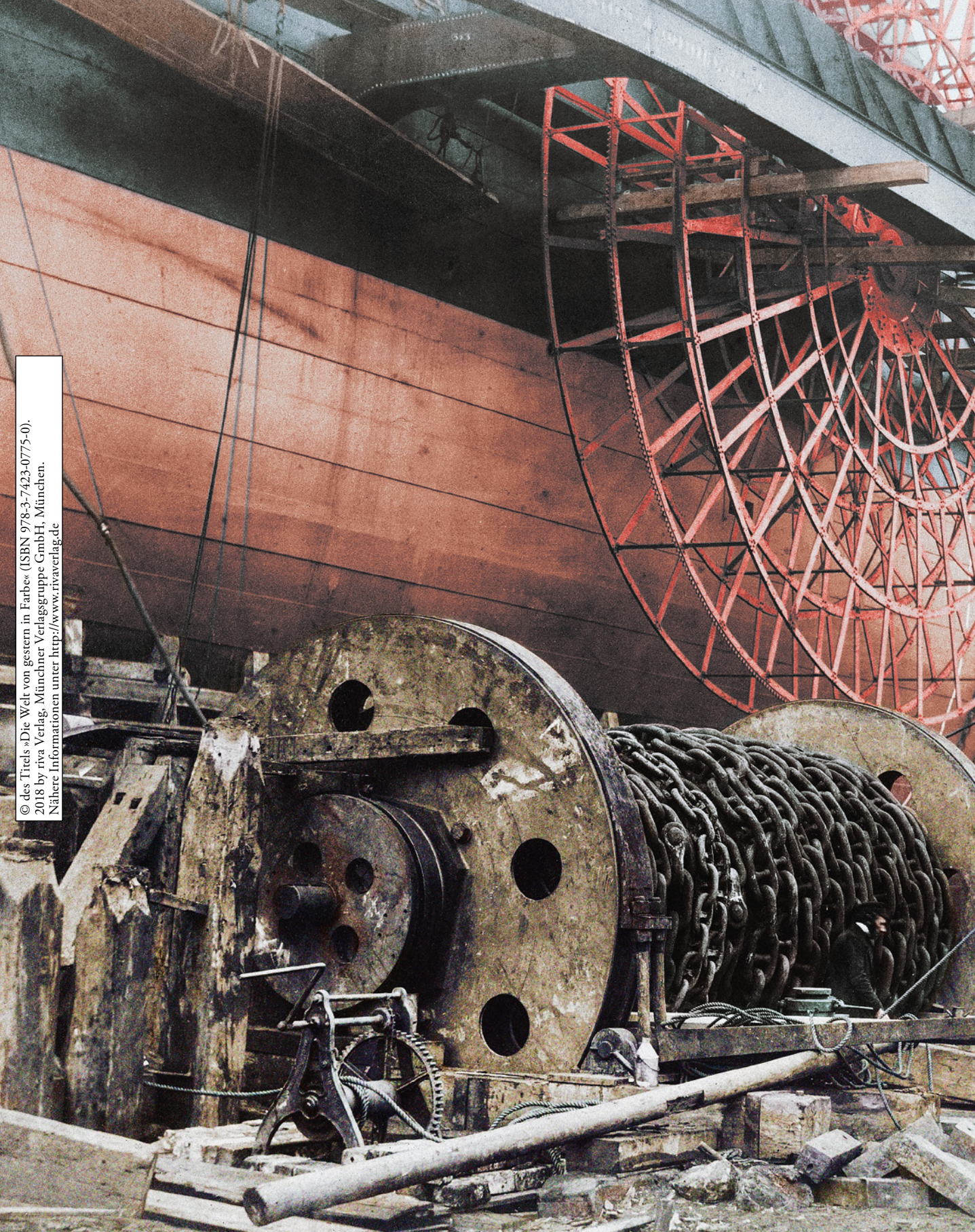
Während Napoleon III. Frankreich veränderte, prägte jenseits des Ärmelkanals Königin Victoria Großbritannien. 1854 war sie 35 Jahre alt und trug die Krone schon fast ihr halbes Leben, seit sie 1837 ihrem Onkel William IV. auf den Thron gefolgt war.

Die von einem Biografen als »aufrichtig, streitsüchtig und eigensinnig« beschriebene Victoria war sich der schwierigen verfassungsrechtlichen Position der britischen Monarchie bewusst, und während ihrer mehr als sechs Jahrzehnte dauernden Regentschaft, dem »Viktorianischen Zeitalter«, prägte sie das Britische Empire und machte es zum größten Kolonialreich der Geschichte. Angespornt von der industriellen und technologischen Revolution und dem damit verbundenen enormen nationalen Selbstbewusstsein, wurde Großbritannien von der Welt gleichermaßen beneidet und gefürchtet.

Das hier gezeigte Foto von Victoria machte Roger Fenton am 30. Juni 1854 im Rahmen einer Porträtreihe, die Victorias Ehemann und große Liebe Prinz Albert in Auftrag gegeben hatte. Das Paar hatte neun Kinder, das jüngste, Prinzessin Beatrice, wurde 1857 geboren. Alberts Tod 1861, vermutlich war Typhus die Ursache, stürzte Victoria in die größte persönliche Krise ihres Lebens.

Dieses Foto kommentierte Victoria in ihrem Tagebuch als »sehr gelungen, aber nur mit großem Zeitaufwand«. Ihr schwermütiger, der Kamera abgewandter Blick war eine typische Komposition. Das relativ zwanglose Hauskleid, das Buch auf ihrem Schoß und das teilweise unbedeckte Haar verhindern nicht den Eindruck absoluter Unnahbarkeit.







»Herr Brunel hätte es sich nie erlaubt, irgendein fortschrittliches Detail zu übersehen, was stets ein Qualitätsversprechen für seine Arbeit war.«

The Engineer, Traueranzeige, 1859

SS *Great Eastern*

Isambard Kingdom Brunel stand schon mit einem Bein im Grab, als das größte Schiff, das die Welt je gesehen hatte, fertiggestellt wurde. Neben George Stephenson und Joseph Bazalgette war Brunel einer der herausragenden Ingenieure Englands zu Zeiten von Königin Victoria. Seine Markenzeichen bildeten Zylinder und Zigarre, doch bemerkenswerter waren seine Bauwerke: die Clifton Suspension Bridge in Bristol, die Paddington Station in London und die Eisenbahngesellschaft Great Western Railway. Brunels Werke versinnbildlichten den Glauben an den Fortschritt, der im 19. Jh. Großbritanniens imperialen Ehrgeiz beflügelte.

Die hier abgebildete SS *Great Eastern*, ein Segeldampfer, war Brunels drittes Schiff und sein letztes Großprojekt. Es wurde in den Jahren 1854 bis 1858 in Millwall, London, von John Scott Russell, einem britischen Ingenieur und Schiffbauer im ganz großen Stil gebaut (Wasserverdrängung 32.000 Tonnen). Brunel wollte erreichen, dass das 211 m lange Schiff die weite Reise von Europa zu den britischen Handelsstationen in Indien oder sogar bis zu den Kolonien in Australien ohne Zwischenstopp zum Auffüllen der Kohlenbunker bewältigen konnte.

Brunel, den Nierenprobleme quälten, erlitt kurz vor der Jungfernfahrt im Herbst 1859 an Deck einen Schlaganfall und starb am 15. September. Die wichtigste Aufgabe der SS *Great Eastern* in jenen Jahren war die Verlegung des ersten dauerhaften Telegrafenkabels über den Atlantik – aber Größe und Kosten des Schiffes erwiesen sich als unrentabel. 1889 wurde es verschrottet. Ein Fenster in der Westminster Abbey zeigt Brunel als Titan der viktorianischen Epoche.